

„Führe uns wieder zurück ...!“

Psalm 60,3

O HERR, wir schämen uns all der Gräuel, die in Deinem Hause geschehen. Wir nennen uns Dein Volk, aber wir haben Dich verlassen und Dir den Rücken zugewandt. Wir haben Deine Herrlichkeit vertauscht gegen unnütze Dinge. Wir haben die Welt liebgewonnen und sind zu einem götzendienerischen und ehebrecherischen Volk geworden. Wir treiben es vielfach sogar schlimmer als die Heiden, die nie von Dir gehört haben. Wir geben den Lüsten und Begierden des Fleisches Raum, statt Dein Herz zu erfreuen und zu tun, was Dir wohlgefällig ist.

Ja, wir haben Dich, die lebendige Quelle verlassen und graben uns selbst Brunnen, die doch kein Wasser geben. Wir tragen zwar Deinen Namen, aber fügen Dir uns so größere Schande zu. Dein Name wird unter den Heiden unseretwegen geschmäht. Wir haben nur noch den Schein eines gottseligen Lebens, doch wir verleugnen Deine Kraft. Wir bekennen mit dem Munde, dass Du der HERR bist, und tun doch, was wir wollen. Wir geben vor, durch Dein Blut erlöst zu sein, aber lieben die Welt und die Sünde.

Die Feinde sind eingedrungen in Deine „Heilige Stadt“ und haben „Jerusalems Mauern“ niedergerissen und Deinen „Tempel“ darin zerstört. Die „Fürsten“ Deines Volkes haben die Grenzen Deines Landes verrückt und Dein Erbteil in die Hände Deiner Feinde überliefert. Dein Volk ist zum Gespött unter den Heiden geworden; sie klatschen in die Hände und schütteln den Kopf über Deine Kinder. Sie schmähen Dein Volk und halten zu Recht uns unsere Übertretungen vor. Wir sind in ihren Augen wie solche, die ihren GOTT nicht kennen oder verlassen haben. Verächtlich schauen sie auf Dein Volk herab und fragen uns: „Wo ist euer GOTT?“ Wir sind wie ein Volk geworden, das Du um seiner Sünden willen dahingeben musstest. Wir schlagen Dich im Alltag mit unseren Sünden fortwährend ins Angesicht; in unseren Gottesdiensten jedoch singen wir: „Ich will Dich lieben, meine Stärke!“ Dein Wort ist auf unseren Lippen, aber unser Herz ist ferne von Dir.

Wer kann Deinen Schmerz darüber mitempfinden, dass Deine Kinder Dich so schmäglich verlassen und Dich für nichts achten? Die Heiden sind ihren Göttern treu geblieben, doch Dein Volk hat Dir die Treue gebrochen. Wie ist die „Tochter Jerusalems“ zu einer Dirne und Hure geworden. Wir buhlen mit der Welt, schließen Kompromisse mit der Sünde und haben uns heidnische Götzen in unsere Wohnungen geholt, vor denen wir viele Stunden verbringen. Wir haben unseren „Hausaltar“ weggeräumt und an seiner Stelle den Dämonen einen „Altar“ aufgerichtet, wo wir unsere Zeit und unsere Kinder dem „Moloch“ opfern.

Wir sind bereits zu Deinen Feinden geworden, denn wir haben uns mit der Welt angefreundet. Wir sind weit abgeirrt von Dir und Deinem Wort; wir gehen unsere eigenen Wege und schmieden unsere Pläne, ohne Dich zu fragen. Unsere Sünden machen uns blind, dass wir nicht einmal erkennen, was wir Dir alles angetan haben.

Unsere Herzen sind darüber dürre und matt geworden. Das Feuer der ersten Liebe zu Dir, das einst brannte, ist längst erloschen. In unseren Gottesdiensten fehlt Deine Gegenwart. Wir haben nur noch den Namen, dass wir leben, sind aber bereits geistlich tot. Der Eifer und Zeugenmut der ersten Christen sind uns fremd. „Ach, dass Du den Himmel zerrissest und

führest herab, dass Dein Name kund würde unter Deinen Feinden und die Heiden vor Dir zittern müssten.“

Wir wollen wieder zurück zu Dir! Nicht länger mehr sollen sich Deine Feinde über Dein Erbe freuen dürfen.

O HERR, gib uns, Deinen Kindern, Tränen aufrichtiger Reue und Buße über uns selbst. Wir tragen Leid über das, was wir Dir angetan haben. Wir haben Deine Strafe wohl verdient, denn wir haben treulos an Dir gehandelt. Verwirf uns nicht um all der Schande willen, die wir Dir und Deinem Namen zugefügt haben. Tritt Du dem Feind selbst entgegen und gebiete ihm: „Gib heraus!“, - damit die Gefangenen wieder heimkehren und Deine Erlösten sich freuen über das Werk Deiner Hände.

„Lass uns schauen, o HERR, Deine Gnade und gewähre uns Dein Heil.“ Komm und gieße Deinen GEIST der Buße und des Gebets mächtig über uns aus! Lass über uns kommen den verheißenen Spätregen, damit wir als eine auf Dich wartende Schar Dich und Deine Erscheinung liebhaben, Amen.

(Der Schmerz GOTTES um Sein Volk, Waldbröl)